

Jahresbericht 2024



2024 konnte die Stiftung Frauenwinkel erneut erfolgreich Projekte im Naturschutzgebiet begleiten und umsetzen. Das Kiebitz-Projekt brachte trotz Herausforderungen erfreuliche Ergebnisse, besonders im Nuoler Ried. Auch die Neophytenbekämpfung und die Pflegearbeiten im Naturschutzgebiet trugen zu einer positiven Entwicklung des Rieds bei. Dank der tatkräftigen Unterstützung von Freiwilligen und Helfern konnten viele Arbeiten erledigt werden.

1. Projekt „Kiebitzförderung» im 12. Jahr

Die Kiebitzsaison 2024 war trotz herausfordernder Bedingungen insgesamt ein Erfolg. Im Nuoler Ried begann die Saison mit dem ersten Gelege am 11. März. Im Verlauf der Saison wurden 23 weitere Gelege entdeckt, und Mitte April erreichte die Zahl der geschlüpften Jungvögel ihren Höhepunkt mit 26 Tieren. Ein plötzlicher Kälteeinbruch Ende April führte jedoch zu erheblichen Verlusten. Dank des Engagements von Mitarbeitenden der Stiftung Frauenwinkel und freiwilligen Helfer:innen konnten brütende Kiebitze vor landwirtschaftlichen Arbeiten gerettet und vier zusätzliche Gelege entdeckt und gesichert werden. Im Frauenwinkel war der Bruterfolg leider gering. Von acht Brutpaaren erreichten nur zwei Jungvögel das flugfähige Alter. Jedoch sind die Beobachtungsbedingungen hier schwierig. Im Nuoler Ried brüteten 24 Paare. 31 Jungvögel flogen aus, was einem Bruterfolg von 1.29 Jungvögeln pro Paar entspricht. Besonders hervorzuheben ist die hohe Zahl an Ersatzbruten, von denen 13 erfolgreich zum Schlupf führten.

Die Kiebitzförderflächen, die in Zusammenarbeit mit BirdLife Schweiz geschaffen wurden, boten wertvolle Rückzugsorte. Auf drei Flächen im Nuoler Ried konnte eine Gründüngungsmischung eingesetzt werden. Mindestens ein Drittel der Gelege wurde in den Förderflächen festgestellt. Trotz der schnell aufkommen-



Oben: Gelege mit vier Kiebitz-Eiern.
Unten: Begleitung eines landwirtschaftlichen Einsatzes.



Zum Schutz der Küken werden diese während den Bewirtschaftungseinsätzen eingesammelt.



Alle landwirtschaftlichen Einsätze werden durch Mitarbeitende und Freiwillige begleitet.



Zur Bekämpfung der Neophyten ist ein gutes Auge in der dichten Vegetation und ausreichend Ausdauer gefragt.



Soweit das Auge reicht: ein dichter Bestand aus Goldruten im Üsser Sack.



Asylbewerbende und Zivis bei der schweisstreibenden Neophytenbekämpfung.



Was nicht von Hand entfernt werden kann, wird mit dem Freischneider oder mit Maschinen gemäht.

den Vegetation in den Landwirtschaftsflächen trugen die regelmässige Beobachtung der Kiebitze und die damit verbundene Begleitung landwirtschaftlicher Einsätze durch die Mitarbeitenden der Stiftung und Freiwilligen entscheidend zum Bruterfolg bei.

2. Neophytenkartierung und -bekämpfung

In diesem Jahr erfolgte nach 2021 die zweite Kartierung von Neophyten im Frauenwinkel sowie in den Naturschutzgebieten Nuoler Ried und Bätzimatt. Die Kartierung der rund 104 Hektar grossen Gebietsfläche zeigte eine erfreuliche Abnahme des Neophytenanteils von 6,6 % (2021) auf 5,8 %. Besonders positiv hervorzuheben ist der Rückgang der Amerikanischen Goldrute um 16,9 %. Leider nahm der Bestand des Einjährigen Berufkrauts und der Armenischen Brombeere zu. Beide Arten können flächendeckende Bestände bilden und müssen daher ausgerissen werden. Die diesjährige Bekämpfung der Neophyten erfolgte sowohl manuell als auch maschinell. Besonders im Pfäffiker Ried wurden die Bestände vollständig manuell bearbeitet. In den grösseren Flachmoor-Flächen war hingegen der Einsatz landwirtschaftlicher Maschinen zum Teil erforderlich. Während der gesamten Massnahmen wurde die Brutvogelschonzeit stets berücksichtigt. Die Arbeiten wurden massgeblich durch Zivildienstleistende und Asylbewerber unterstützt, die unter fachkundiger Leitung rund 155 bzw. 178 Einsatztage leisteten. Die Stiftung bedankt sich für die tatkräftige Einsätze und freut sich über die positiven Ergebnisse.



Zum Schutz vor der heissen Sommersonne gibt es ein mobiles Zelt.



Zivildienstleistende entfernen von Hand Armenische Brombeeren, deren Wurzeln später abgeschürft werden.

3. Pflegeeinsätze im Auftrag des Kantons

Die Stiftung Frauenwinkel wurde dieses Jahr erneut mit Pflegearbeiten im Naturschutzgebiet beauftragt. Zivildienstleistende der Stiftung Lebensraum Linthebene leisteten tatkräftige Unterstützung, um wertvolle Lebensräume zu erhalten und zu pflegen. Im Frühjahr wurden im Pfäffiker Ried Schwemmholz und Abfälle entfernt und eine Moorfläche entbuscht. Der grösste Pflegeeinsatz fand im Inner Sack statt. Dort wurde die Schottenweide, eine Fläche mit Flachwasserzonen, auf Vordermann gebracht. Der Zaun der Beweidungsfläche wurde ersetzt und stark wuchernde Gehölze entfernt. Im Rosshorn wurden wieder Teiche ausgebaggert, um wertvolle Lebensräume für Libellenarten und andere Tiere zu erhalten. Der letzte Teich aus der sogenannten Perlenkette wurde im Frühjahr von Zivildienstleistenden gemäht und von Brombeeren befreit, bevor er von einem externen Auftragnehmer ausgebaggert wurde. Im Herbst wiederholte sich der Pflegezyklus und der erste Teich der Perlenkette wurde wieder ausgebaggert. Auch diverse Holzarbeiten wurden durchgeführt.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Die Stiftung leitete dieses Jahr mehrere Exkursionen im Naturschutzgebiet. Nebst 4 Schulklassen aus der Gemeinde Freienbach und einer Erwachsenengruppe hatte die Stiftung auch die Ehre während eines Personalanlasses die Angestellten der Gemeinde über das Schutzgebiet und das Wirken der Stiftung zu informieren. Diverse Medienartikel konnten in Regionalzeitungen und im Magazin



Der kleine Teich in der Blumenwiese neben der Schottenweide wird ebenfalls freigelegt.



Jedes Jahr werden einige 100 Kilogramm Abfall eingesammelt.



Beim Rückschnitt des Feldgehölzes kommt auch der Bagger zum Einsatz.



Bevor der Teich im Rosshorn freigebaggert werden kann, muss er zuerst freigelegt werden.



Die entbuschte Flachwasserzone in der Schottenweide vor dem Baggereinsatz.



Ein paar Monate nach der Wiederherstellung konnte die Schottenweide nach langer Abwesenheit wieder durch Schottische Hochlandrinder bestossen werden. Sie bleiben jeweils für mehrere Wochen im Frühling und Herbst auf der Weide.

«Natur und Umwelt» platziert werden. Ein Bericht zum Wirken der Stiftung lag während des ganzen Jahres im Bordmagazin der Zürichsee-Schiffahrt-Gesellschaft auf allen Kursschiffen auf.

5. Finanzen und Dank

Die Stiftung Frauenwinkel konnte im Jahr 2024 verschiedene Projekte umsetzen und weiterführen. Neue Projekte wurden angestossen, die 2025 geplant oder bereits umgesetzt werden sollen. Diese unterschiedlichen Arbeiten sind nur Dank der grosszügigen Unterstützung von Privatpersonen, Unternehmen, Gönnern und Sponsoren, sowie den wichtigen Beiträgen der Gemeinde Freienbach und des Kantons Schwyz möglich. Dank dem unermüdlichen Einsatz von motivierten Zivildienstleistenden und Asylbewerbern konnten wir viele Arbeiten erledigen.

Dafür möchten wir allen herzlich danken. Ein weiteres Dankeschön geht an die Bewirtschaftenden im Nuoler Ried und im Frauenwinkel, sowie an den ehrenamtlich arbeitenden Stiftungsrat und an die Geschäftsstelle, sowie an die begleitenden Fachstellen des Kantons für die gute Zusammenarbeit. Wir sind sehr motiviert, uns auch im nächsten Jahr für den Naturschutz und die Biodiversität im Frauenwinkel einzusetzen.



Festival der Natur: Das Kiebitzprojekt war mit einem Stand im Nuoler Ried und informierte die Bevölkerung.



Exkursion mit den Angestellten der Gemeinde Freienbach.

Christa Glauser, Präsidentin Stiftung Frauenwinkel



Exkursion mit Studenten der Universität Zürich.